

## **Laudatio für Prof. Dr. James Conant**

### *1. Allgemeine Würdigung*

James Conant ist einer der führenden Vertreter der amerikanischen Philosophie der Gegenwart. Nach dem Studium und der Promotion an der Harvard University – Betreuer der Dissertation waren Stanley Cavell, Hilary Putnam und John Rawls – war Conant zunächst einige Jahre an der University of Pittsburgh tätig, bevor er an die University of Chicago wechselte. Seine Wirkungsstätten Pittsburgh und Chicago zählen zu den besten philosophischen Instituten der USA, mit ausgezeichneten Kontakten zu philosophischen Instituten in Deutschland. Beides ist zu einem erheblichen Teil dem Wirken James Conants zu verdanken.

Mit seinen Veröffentlichungen hat Conant wissenschaftliche Maßstäbe gesetzt – und das auf einem extrem weiten Feld einer heute in vielen Fällen übermäßig spezialisierten wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit philosophischen Themen. Es gelingt ihm in seinen ungewöhnlich umfangreichen Aufsätzen immer wieder in geradezu exemplarischer Weise, Themen völlig neu zu beleuchten und damit echte Forschungsperspektiven zu eröffnen. Dabei ist es vor allem die außergewöhnlich sorgfältige Ausarbeitung, die Conants Arbeiten ihren herausragenden Status verleiht.

Im Hinblick auf die Programmatik des Anneliese Maier-Forschungspreises sind die unermüdliche internationale Herausgebertätigkeit und die Tatsache zu erwähnen, dass sich unter seinen Veröffentlichungen von ihm selbst verfasste Artikel in deutscher und französischer Sprache befinden. (Zahlreiche weitere Arbeiten wurden unter anderem ins Italiensche, Griechische und in die verschiedenen skandinavischen Sprachen übersetzt.)

Dieser Umstand ist symptomatisch für ein in diesem Zusammenhang zentrales Charakteristikum von Conants Forscherpersönlichkeit: seine Bereitschaft, sich mit großer Offenheit auf Ideen und Personen einzulassen und den fruchtbaren philosophischen Austausch zu suchen.

Die konkrete Folge davon ist ein unablässiges und erfolgreiches Bemühen um internationale Kooperation und die Zusammenarbeit mit Vertretern der deutschen Philosophie. Die Liste von Tagungen, Workshops und Konferenzen ist mehr als beeindruckend: In den vergangenen zehn Jahren hat er mit Wissenschaftlern in ganz Europa zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt, davon allein über 30

Veranstaltungen in Deutschland organisiert, in denen er gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern führende Experten aus den verschiedenen Ländern zusammengebracht hat. (Für eine Übersicht über die größeren Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit deutschen Philosophen vgl. die *Anlage*.)

Sein besonderes Interesse galt dabei – auch bedingt durch seine Forschungen zur klassischen deutschen Philosophie – der Kooperation mit deutschsprachigen Philosophieinstituten in Berlin, Leipzig, Basel, Osnabrück, Dortmund, Duisberg-Essen und nicht zuletzt Potsdam, die von zahlreichen deutschen und amerikanischen Stiftungen gefördert wurde, darunter die Mellon Foundation, die MacArthur Foundation, das Inter-Nordic Research Council, die SIAS und die Alexander-von-Humboldt-Stiftung.

Darüber hinaus sind in diesem Zusammenhang die Aktivitäten zu nennen, die aus seinem Jahr als Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin resultierten, darunter die Einladung zur Mitwirkung im wissenschaftlichen Beirat des Wissenschaftskollegs, dem er seit 2010 angehört, und die Mitwirkung im wissenschaftlichen Beirat des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen (KWI).

Die deutsche Philosophie hat schon bisher in ganz besonderer Weise von dem fruchtbaren und unermüdlichen Wirken James Conants profitiert: Es ist ihm gelungen, in einer beeindruckenden Reihe wichtiger und hochaktueller Forschungsgebiete einen fruchtbaren Dialog zwischen Wissenschaftlern anzustoßen.

## *2. Forschungsprofil*

James Conants Forschungsinteressen sind außergewöhnlich weit gestreut und verknüpfen dabei in einzigartiger Weise gleichzeitig historische und systematische Kompetenzen. Seine systematischen Forschungsschwerpunkte liegen unter anderem in der Sprachphilosophie, der Erkenntnistheorie, der Philosophie des Geistes und der philosophischen Ästhetik. Seine eng damit verknüpften Schwerpunkte in der Geschichte der Philosophie sind einerseits die Philosophie Kants und des deutschen Idealismus, andererseits die frühe Entwicklung der Analytischen Philosophie, sowohl in ihrer europäischen Entwicklungslinie – von Gottlob Frege über die Philosophen des Wiener Kreises, insbesondere Rudolf Carnaps, bis hin zur Philosophie Ludwig Wittgensteins – als auch in ihren Ursprüngen im amerikanischen Pragmatismus und Idealismus. Daneben hat er

wichtige Beiträge zur Nietzsche-Forschung und zu anderen Autoren des 19. Jahrhunderts, wie Kierkegaard, Marx und Mill geleistet.

Methodologisch-hermeneutisches Leitprinzip – das mittlerweile als Prinzip des „resolute readings“ breite Zustimmung erfährt – ist die Grundannahme, dass ein fruchtbarer Mittelweg zwischen den beiden ideologischen Extremen des ausschließlich historisch-philologischen Zugangs und der einfachen Instrumentalisierung für systematische Zwecke geboten ist, dessen Ausgangspunkt immer die genaue Lektüre des Originaltextes sein muss, die es dann erlaubt, den Autor – gerade auch in seiner historischen Fremdheit – als Denker aufzufassen, der einen wertvollen Beitrag zu unserem gegenwärtigen Verständnis philosophischer Probleme leisten kann.

## 2.1 Forschungsergebnisse

Die wissenschaftliche Bedeutung und den Einfluss der Arbeiten James Conants will ich im Folgenden illustrieren:

- Seit Mitte der 90er Jahre hat James Conant gemeinsam mit der Philosophin Cora Diamond das Prinzip des „resolute reading“ in die Wittgenstein-Forschung eingebracht, die zunächst insbesondere in der *Tractatus*-Forschung die formalen und technischen Detailfragen in systematische Beziehung zu den großen architektonischen Fragen gesetzt und damit neues Licht auf die schwierigsten Aspekte dieses Werks, wie etwa den zentralen Begriff der *logischen Syntax*, geworfen hat.

Diese Deutung gilt mittlerweile als die ‚neue Orthodoxie‘ in diesem wichtigen Forschungszweig. In diesem Zusammenhang sind zwei Bücher in Vorbereitung. Zum einen entsteht eine Monographie mit dem Titel *Wittgenstein's Methods*, die 2013 erscheinen soll, und die als Quintessenz [seiner langjährigen](#) Beschäftigung mit der Philosophie Wittgensteins konzipiert ist. Zum anderen verfasst er eine Sammlung von Studien über die Philosophie Wittgensteins in Co-Autorschaft mit Cora Diamond. Mit dieser Sammlung entsteht derzeit der Glücksfall einer von den beiden führenden amerikanischen Wittgensteinforschern gemeinsam verfassten Wittgenstein-Monographie mit dem Titel *Wittgenstein and the Inheritance of Philosophy*.

- Dass Conant tatsächlich einer der führenden Experten für die Geschichte der Analytischen Philosophie ist, belegen neben den Arbeiten zum frühen

Wittgenstein eindrucksvoll seine einflussreichen Artikel zu Gottlob Frege, Bertrand Russell und Rudolf Carnap. Hier spielt wieder die Geschichte der Vorstellung einer logischen Syntax eine wichtige Rolle. Conant hat gezeigt, wie Freges Auffassung einer logischen Begriffsschrift im *Tractatus* in einer Weise transformiert wurde, die zugleich eine kritische Abgrenzung von Russells Typentheorie einschließt. Der Blick auf diese Entwicklung wurde, wie Conant nachgewiesen hat, lange Zeit durch Carnaps Auffassung von einer logischen Syntax der Sprache verstellt, die sich grundsätzlich von Wittgensteins Konzeption dieses Begriffs unterscheidet.

Auch in diesem Zusammenhang ist er besonders an den Kantischen Wurzeln dieser Entwicklungen interessiert. So ist es ihm gelungen, eine einflussreiche Interpretation der Fregeschen Auffassung der Logik als einer konstruktiv-kritischen Kritik an Kants Konzeption einer transzendentalen Logik zu entwickeln und auf dieser Basis eine Entwicklungslinie zum frühen Wittgenstein hin aufzuzeigen, die eine philosophiehistorische Neubewertung der frühen Entwicklung der analytischen Philosophie erzwingt.

Einer seiner wichtigsten veröffentlichten Beiträge zu dieser Debatte ist der bahnbrechende Artikel „The Search for Logically Alien Thought“ (1991). Anlässlich des 20. Jahrestages des Erscheinens dieses Artikels findet [im Juni](#) dieses Jahres unter der Überschrift „The Logical Alien at 20“ eine internationale Konferenz mit Sprechern und Sprecherinnen aus Frankreich, Großbritannien, Portugal und den USA an der Universidade do Porto, Portugal, statt.

- Conants Arbeiten zum Skeptizismus haben nachhaltigen Einfluss auf diese Debatte im Herzen der philosophischen Erkenntnistheorie. Diese Auseinandersetzung begann mit frühen Essays über das Werk Hilary Putnams und Stanley Cavells und resultierte unter anderem in der Veröffentlichung des Aufsatzes „Varieties of Skeptizism“, der mit seiner mittlerweile weithin akzeptierten Unterscheidung von ‚cartesianischer‘ und ‚kantischer‘ Skepsis einen einflussreichen Beitrag zur Gegenwartsdebatte darstellt.

Die langjährige Beschäftigung mit der Problematik des Skeptizismus findet derzeit einen vorläufigen Abschluss in einer Monographie mit dem Titel *Varieties of Skepticism* (erscheint 2012 bei Harvard University Press) in der Conant unter anderem die Kantische Philosophie im Hinblick auf die

derzeitige Debatte um skeptische Probleme untersucht. Vor dem Hintergrund einer strukturellen Analyse der Thematik werden dann die Hauptströmungen in der Gegenwartsdebatte über Skeptizismus einer kritischen Analyse unterzogen.

- Ausgehend von einer Einbeziehung des Werkes von Josiah Royce, weiterer Autoren des amerikanischen Pragmatismus wie William James, John Dewey und Charles S. Peirce sowie der britischen Idealisten entwickelte er ein völlig neuartiges Verständnis der Entwicklung der systematischen Auseinandersetzung mit dem Werk Kants innerhalb der Analytischen Philosophie in den Werken von C.I. Lewis, Wilfrid Sellars, Peter Strawson, Hilary Putnam und anderen.

In diesem Zusammenhang ist auch der Begriff des sog. ‚doppelten Erbes‘ zu verorten, der Conants Auseinandersetzung mit dem Werk Stanley Cavells, Hilary Putnams und John McDowells prägt, dreier Denker, die – wie Conant selbst – gleichermaßen dem Werk Kants wie der Philosophie Wittgensteins verpflichtet sind.

- Die Interessen im Gebiet der philosophischen Ästhetik konzentrieren sich auf Malerei, Fotografie, und insbesondere den Film. Die Arbeiten zur Ästhetik des Films rückten dabei in jüngster Zeit ins Zentrum der Rezeption von Conants Werk. Hier ist es besonders die Vorstellung einer in je spezifischer Weise konstruierten oder synthetisierten Einheit, die Conant in erhellender Weise von der theoretischen Philosophie auf die Ästhetik insbesondere des Films überträgt.

Ein Buch zur philosophischen Ästhetik steht vor der Fertigstellung, in dem Conant sich unter der Überschrift *The Ontology of the Cinematographic Image* mit der Ästhetik des Films beschäftigt,

- In den späten 80er und frühen 90er Jahren entwickelte Conant eine einflussreiche Kierkegaard-Interpretation, die auf die zunächst überraschende *philosophische* Bedeutung der Tatsache verweist, dass Kierkegaard seine Autorschaft hinter Pseudonymen verbirgt. Diese Interpretation löste eine Debatte in der Kierkegaard-Forschung aus, die bis heute anhält.
- Conant verfasste zahlreiche Artikel zur Philosophie Friedrich Nietzsches Philosophie, darunter die vielfach zitierten Arbeiten „Nietzsche’s Perfectionism“ (2001) und die beiden Teile von „The Dialectic of Perspectivism“ (2005 und 2006). Die Grundidee ist hierbei, dass der

Perfektionismus in Nietzsches praktischer Philosophie und sein theoretischer Perspektivismus sich wechselseitig bedingen – ein Umstand, der in späteren Arbeiten Nietzsches, wie Conant erstmals nachgewiesen hat, zu einer grundlegenden Kritik der früheren Schriften führt.

- Schließlich seien noch die Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der Wissenschaftstheorie und die damit zusammenhängende Herausgeberschaft des nachgelassenen Werks des Wissenschaftstheoretikers Thomas S. Kuhn erwähnt, mit der Conant einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem Begriff der ‚wissenschaftlichen Revolution‘ geleistet hat.

Weitere Veröffentlichungen im Rahmen der Edition des Nachlasses von Kuhn sind in Vorbereitung.

## *2.2 Gegenwärtige und zukünftige Projekte*

Unter den Projekten, die James Conant derzeit verfolgt, finden sich eine ganze Reihe von Vorhaben, die geeignet sind, sowohl seinen Beitrag zu aktuellen Forschungsrichtungen in der Analytischen Philosophie zu belegen, als auch sein fortdauerndes und tiefgehendes Interesse an der klassischen deutschen Philosophie.

Ein wichtiges Projekt, gleichermaßen an der Schnittstelle zwischen deutscher und amerikanischer Philosophie wie historischer und systematischer Forschung ist die Analyse des Kantischen Hintergrunds der analytischen Philosophie von ihren Anfängen in den Werken Freges, Russells und Wittgensteins bis in die Gegenwart.

Ein zentraler Aspekt dieser Entwicklung, der Conant dabei intensiv beschäftigt, ist die Tradition des sog. „Analytischen Kantianismus“, die er einerseits aus der zustimmend-konstruktiven Kant-Rezeption durch klassische Vertreter des Amerikanischen Pragmatismus, insbesondere Josiah Royce und C. I. Lewis, andererseits aus der expliziten Abgrenzung von dieser Tradition durch Bertrand Russell und G. E. Moore begreift und von da aus über Autoren wie Wilfrid Sellars und Peter Strawson bis in die gegenwärtige Debatte um die Wiederbelebung transzendentalphilosophischer Methodologie durch Autoren wie John McDowell und Robert Brandom verfolgt.

Conants Beschäftigung mit der klassischen deutschen Philosophie beschränkt sich aber keineswegs auf die Rezeptionsgeschichte. Er gehört meiner Ansicht nach selbst zu den originellsten und wegweisendsten Interpreten dieser großen Tradition

und darüber hinaus zu den wenigen Autoren, die in der Lage sind, diese Tradition für gegenwärtige Fragestellungen systematisch fruchtbar zu machen.

Hier ist zunächst die Deutung eines der Schlüsseltexte der theoretischen Philosophie, Kants *Transzendente Deduktion der reinen Verstandesbegriffe* in dessen *Kritik der reinen Vernunft*, zu nennen, die er ursprünglich gemeinsam mit John Haugland und John McDowell entwickelt hat. Diese Interpretation hat sich bereits zu einem der wichtigsten exegetischen Paradigmen der systematisch informierten Kantliteratur entwickelt.

Die eigene Weiterentwicklung der Ergebnisse [der](#) Kant-Lektüre wird in den kommenden Jahren ein zentrales Forschungsanliegen bleiben. Es wird dabei vor allem darum gehen, zu einer umfassenden Interpretation von Kants *Kritik der reinen Vernunft* zu [gelangen](#), die sich den hermeneutischen Grundsätzen des ‚resolute reading‘ verpflichtet weiß.

Zunehmend rückt auch die praktische Philosophie in [Conants](#) Blickpunkt und damit die Frage, was wir über das Verhältnis von theoretischen und praktischen Fragestellungen von Kant lernen können.

Conant hat bereits begonnen, diese Fragen in Tagungen und Workshops zur Diskussion zu stellen. Neben den Tagungen und Workshops, die sich aus der TransCoop-Kooperation mit der Universität Leipzig ergeben, sind hier insbesondere die Seminare im Rahmen des SIAS Summer Institute zum Thema „The Second Person: Comparative Perspectives“ zu nennen. (So beschäftigt sich etwa das zweite der beiden in diesem Rahmen geplanten Seminare mit dem Begriff der Anerkennung in der Philosophie Kants und des Dt. Idealismus. Es findet im August nächsten Jahres am Wissenschafts-Kolleg zu Berlin statt und wird in diesem Jahr durch ein Seminar über die Perspektive der zweiten Person am National Humanities Center in den USA vorbereitet.)

Eins von zwei neuen, längerfristigen Forschungsprojekten im Zusammenhang des Verhältnisses von theoretischer und praktischer Philosophie, das sich bereits in der Themenwahl für die SIAS-Seminare ankündigt, ist die philosophische Auseinandersetzung mit der (Perspektive der) *zweiten Person*. Ausgangspunkt ist dabei die besondere Rolle, die diese Perspektive innerhalb der Erkenntnistheorie spielt. Wichtiges Stichwort in diesem Zusammenhang ist die epistemische Rolle des

Zeugnisses anderer, das in der gegenwärtigen Debatte um ‚testimony‘ als Erkenntnisquelle von zentraler Bedeutung ist. Diese Erkenntnisquelle soll in ihrer wesentlichen Angewiesenheit auf die Perspektive der zweiten Person erhellt werden. In der Perspektive der zweiten Person, so die Arbeitshypothese für dieses Projekt, zeigt sich eine *spezifisch praktische Dimension der theoretischen Philosophie*, deren philosophische Analyse ein wichtiges Desiderat darstellt.

Ein zweites, davon nicht unabhängiges Projekt, das in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle in den Forschungen Conants spielen wird, betrifft das *Verhältnis von Wahrnehmung und Handlung*. Ausgangshypothese ist hier, dass es wichtige Parallelen zwischen Wahrnehmungstheorie auf der einen und Handlungstheorie auf der anderen Seite gibt, die sich systematisch zu allgemeinen Beobachtungen über das Verhältnis von theoretischer und praktischer Rationalität erweitern lassen.

In der Auseinandersetzung mit diesen beiden Fragestellungen, so die Forschungshypothese, kann die Beschäftigung mit Kants Unterscheidung zwischen praktischer und theoretischer Vernunft einen zentralen Beitrag leisten. Sie wird daher einen der zentralen Gegenstände dieser Untersuchung bilden, die insgesamt als ein erster Baustein für eine zu entwickelnde umfassende Konzeption des Verhältnisses von theoretischer und praktischer Rationalität dienen soll.

Die Entwicklung und Ausarbeitung einer solchen umfassenden Konzeption sehe ich auch als die große, zukunftsweisende Leistung, die mittelfristig von James Conant zu erwarten ist. Ausgehend von den geschilderten wissenschaftlichen Leistungen bin ich der festen Überzeugung, dass Conant einen entscheidenden Beitrag zu diesem philosophischen Grundlagenproblem leisten wird.

Berlin, April 2011

Johannes Haag